

Musiker erwecken Klänge aus dem Mittelalter

Teilnehmer aus drei Ländern lernen in der hessischen Akademie Burg Fürsteneck das Spiel auf der Nyckelharpa / Wenige Ausbilder vermitteln die komplizierte Technik

VON KARSTEN EVERS (EITERFELD)

In den trutzigen Mauern der Akademie Burg Fürsteneck erklingen ungewohnte Klänge: Nach eineinhalbjähriger Vorbereitung hat die Europäische Nyckelharpa-Fortbildung begonnen. Zehn Musiker aus Deutschland, Österreich und Belgien wollen einen zweijährigen Kurs durchlaufen, um dieses ungewöhnliche Instrument spielen und unterrichten zu lernen.

„Auf diese umfassende Fortbildungsmöglichkeit haben wir lange gewartet“, schwärmt die Teilnehmerin Ute Überreiter, die schon mehrere Nyckelharpa-Kurse in Schweden besucht hat. Sie spielt in der Frankfurter Gruppe „Extra Dra!“ Geige, Drehleier und Blasinstrumente. Nun soll die Schlüsselfidel hinzukommen. „Wenn man

mit einem ungewöhnlichen Instrument auf die Bühne kommt, hat man sofort die volle Aufmerksamkeit.“

Und ungewöhnlich ist die Schlüsselfidel allemal. „Weltweit spielen vielleicht 5000 Menschen Nyckelharpa, die meisten davon in Schweden. In Deutschland sind es zur Zeit vielleicht 200, Tendenz steigend“, schätzt der Leiter der Fortbildung, der in Deutschland lebende Italiener Marco Ambrosini. „Gute Geiger gibt es viele, gute Nyckelharpa-Spieler nur wenige. Das ist auch gut fürs Geschäft“, verrät er mit einem Augenzwinkern.

Das langgestreckte Instrument hat vier Spielsaiten, eine Reihe von mitschwingenden Sympathie-Saiten und eine komplizierte Tastenmechanik zur Veränderung der Tonhöhe. Die vier Musiker der Gruppe „Tris-

kilian“ aus dem Rhein-Main-Gebiet sind wahrscheinlich die einzige Band südlich von Schweden, die gleich mit drei Nyckelharpas aufwarten kann. Mitglied Jule Bauer hat schon vor einem Jahr in Italien mit der Fortbildung begonnen, ihre Kollegen Silvia Lehmeier und Dirk Kilian sind jetzt auf Burg Fürsteneck dabei. Bauer studiert Musikpädagogik und Gesang in Frankfurt. Insbesondere möchte sie auch als Nyckelharpa-Lehrerin tätig werden. „Dass wir bei dieser Fortbildung gleich vier der besten Nyckelharpa-Spieler als Lehrer erleben können, ist ein riesiger Vorteil. So kann ich auch ganz unterschiedliche Unterrichtsmethoden kennen lernen“, sagt Bauer.

„Schrecklich klingende Kuriosität“

„Anfang der 80er Jahre sah ich zum ersten Mal eine Schlüsselfidel“, erzählt Marco Ambrosini. „Sie war in Trondheim im Museum ausgestellt, sah mit ihren Tasten faszinierend aus, wurde aber vom Museumswärter als musikalische Kuriosität beschrieben, praktisch unspielbar und mit schrecklichem Klang.“ Aber Ambrosini, der in Italien Violine und Viola studiert hat, sammelte Streichinstrumente aus aller Welt, und bestellte eine Nyckelharpa.

Eigentlich sollte sie nur als Dekoration an der Wand hängen. Doch dann drängten seine Musikerfreunde ihn, ihnen auf dem neuen Instrument vorzuspielen. Bald hatte Ambrosini den besonderen Klang und die neuen spieltechnischen Möglichkeiten schätzen gelernt. Heute ist er einer der weltweit bekanntesten und besten Nyckelharpa-Virtuosen und spielt in den großen Konzertsälen ein Repertoire von mittelalterlicher bis ganz moderner Musik auf diesem Instrument. Mehrfach gastierte er etwa in der Berliner Philharmonie. Dazwischen lagen Jahre des Erforschens und Übens und auch der technischen Weiterentwicklung des Instruments in einer anregenden Kooperation mit den französischen Instrumentenbauern Jean-Claude Condi und Annette Osann. Nicht zuletzt durch dieses Engagement von Marco

Ambrosini und einigen anderen Musikern erlebt die Nyckelharpa im Moment ein stark wachsendes Interesse. In immer mehr Musikrichtungen und bei vielen Gruppen hält die Schlüsselfidel Einzug und Wartezeiten auf das eigene Instrument sind bei den renommierten Instrumentenbauern inzwischen die Regel. „Im Vergleich zur Geige ist eine Nyckelharpa mit Preisen ab etwa 1200 Euro aufwärts eigentlich viel zu preiswert“, findet Ambrosini. In Schweden werden sogar Nyckelharpa-Bausätze angeboten.

Wie bei allen ungewöhnlichen Musikinstrumenten fehlt es aber an qualifizierenden Ausbildungsmöglichkeiten. Auf Initiative von Ambrosini hat daher Burg Fürsteneck, die hessische Akademie für berufliche und musisch-kulturelle Weiterbildung in Eiterfeld im Landkreis Fulda, gemeinsam mit der Scuola di Musica Popolare di Forlimpopoli in der hessischen Partner-Region Emilia-Romagna und mit der schwedischen Nyckelharpa-Ausbildungsstätte, dem Eric-Sahlström-Institutet in Tobo, eine Europäische Nyckelharpa-Fortbildung konzipiert.

Fächer wie Alte und Neue Musik müssen ebenso absolviert werden, wie die Bogen-

Technik der rechten und die Griff-Technik der linken Hand. Auch Instrumentenkunde einschließlich von Wartungs- und Reparaturarbeiten und pädagogische Grundlagen gehören zum Unterrichtsplan.

„Vielleicht ist die Schlüsselfidel schon vor 700 Jahren hier auf Burg Fürsteneck gespielt worden. Und dass sie jetzt als modernes Instrument auch mit zeitgenössischer Musik in die Burg zurückkehrt, passt gut zu dem Konzept der Akademie, ein aktuelles Bildungsprogramm in den neu renovierten Räumen der historischen Burgranlage anzubieten“, befand die Mitgliederversammlung des Trägerkreises, als die Nyckelharpa dem Gremium vorgestellt wurde.

Burg Fürsteneck bietet auch die Möglichkeit, bei den „Internationalen Nyckelharpa-Tagen“ vom 4. bis 7. Oktober, die Schlüsselfidel kennen und spielen zu lernen. Für Neueinsteiger stehen Leihinstrumente zur Verfügung. Am 6. Oktober wird „Triskilian“ ein Konzert in der Burghalle spielen.

KARSTEN EVERS ist Dozent an der Akademie Burg Fürsteneck und betreut das Nyckelharpa-Projekt.

DIE NYCKELHARPA UND BURG FÜRSTENECK

■ Die Schlüsselfidel, inzwischen international eher unter dem schwedischen Begriff Nyckelharpa bekannt, ist ein „halbmechanisches“ Streichinstrument. Die Saiten werden mit einem kurzen Bogen gestrichen und die Tonhöhe wie bei einer Drehleier mit Tasten (den Schlüsseln) variiert. Zu ihrem besonderen Klang tragen die mitklingenden „Resonanzsaiten“ bei, durch die das Instrument gewissermaßen seinen Raumhall mitbringt.

■ Ab dem Mittelalter bis an den Beginn der Barockzeit war die Schlüsselfidel in ganz Europa bekannt. Während sie überall sonst in Vergessenheit geriet, wurde sie in Schweden in einem schmalen Landstrich (Uppland und Dalarna) als Volksmusikinstrument gepflegt.

■ Seit der Mitte des letzten Jahrhunderts wurde die Nyckelharpa in Schweden und dann auch auf dem Kontinent weiterentwickelt, so dass sie in allen Musikrichtungen eingesetzt werden kann, www.nyckelharpa.eu

■ Burg Fürsteneck wurde vor 1300 als trutzige Wehranlage im Eigentum des Hochstifts Fulda gebaut. Mit der Säkularisierung ging das Eigentum von der Kirche an das Land Hessen über, das die Burg als Staatsdomäne landwirtschaftlich nutzte.

■ Zur Bildungseinrichtung wurde die Burg 1952 umgebaut. Sie beherbergt seither die hessische Heimvolkshochschule und heutige Akademie für berufliche und musisch-kulturelle Weiterbildung.

■ Die Akademie in Eiterfeld (Landkreis Fulda) wird getragen von einem Verein, in dem unter anderen das Land Hessen, Kirchen und der Deutsche Gewerkschaftsbund zusammenarbeiten. Das Land fördert die Bildungsarbeit. Burg Fürsteneck veranstaltet ein Programm mit über 150 Seminaren im Jahr mit Schwerpunkten in der beruflichen Weiterbildung und der kulturellen Bildung, www.burg-fuersteneck.de

FR

Die Schlüsselfidel ist ein mittelalterliches Streichinstrument, das zuletzt nur noch in Schweden gespielt wurde.



BILD: PRIVAT

FRANKFURTER RUNDschau, 4.5.2007